

Zur Kritik am Plakatmotiv der Ausstellung Homosexualität_en

Sehr geehrte_r Kritiker_in,

vielen Dank für Ihr Schreiben das Plakatmotiv zur Ausstellung Homosexualität_en betreffend.

Wir möchten Ihnen nachfolgend die Beweggründe erläutern, die nach einem ausführlichen und intensiven Diskussionsprozess im kuratorischen Team, mit den Verantwortlichen in den an der Ausstellung beteiligten Häusern (Deutsches Historisches Museum und Schwules Museum*), dem Fachbeirat und den Gremien der Geldgeber zu der Entscheidung für dieses Motiv geführt haben.

Diese Gründe für die Wahl des Plakatmotivs verdichten sich im Ausstellungstitel, der sowohl den Plural wie den Unterstrich mit Bedacht verwendet. Damit reflektiert er das Kernanliegen der Ausstellung, die Geschichte und Kultur lesbischer Frauen und schwuler Männer vor dem Hintergrund der größeren Fragestellung nach unserem Konzept von Geschlechtsidentität und unserem Umgang mit diesem Konzept zu beleuchten. Entsprechend wird Homosexualität als Teil dieser gegenwärtig ganz aktuellen und für die Zukunft prägenden Debatte um „gender“ deutlich. Genau diesen erweiterten Kontext, der im Titel mitschwingt, wollen wir auch durch die Wahl des Plakatmotivs unterstützen. Entsprechend war es unser Anliegen, ein Motiv zu wählen, das nicht die bestehenden Erwartungen erfüllt, sondern bereits in dem Zusammenspiel von Ausstellungstitel und Motiv ein Nachdenken anregt, den Horizont erweitert und dies ganz bewusst auch über einen Moment der Irritation tut.

Ebenfalls wollen wir mit diesem Motiv für die Akzeptanz von Uneindeutigkeiten werben und tun dies mit einer künstlerischen Arbeit, die die Ästhetik der Werbung nutzt und scheinbar einen "Idealkörper" präsentiert, der jedoch als sein Gegenteil rezipiert wird. Uneindeutigkeit, so wird auch in den teilweise harschen Reaktionen auf dieses Plakat deutlich, geht häufig mit dem Vorwurf des "Monströsen" und "Abartigen" Hand in Hand. „Das Monster“, so schreibt der Kulturwissenschaftler J. Jack Halberstam in diesem Zusammenhang, "repräsentiert immer die Störung der Kategorien, die Zerstörung der Grenzen und die Existenz von Unreinheiten und deshalb brauchen wir Monster und wir müssen unsere eigene Monstrosität erkennen und feiern."

Dass das Andersartige und Uneindeutige schwer ausgehalten werden kann, ist aus unserer Sicht eine der Wurzeln für den Hass auf homosexuelle Frauen und Männer, deren sexuelles Begehren und deren geschlechtlicher Ausdruck als „widernatürlich“ und „abnormal“ verfolgt, diskriminiert und marginalisiert wurde und wird. In einer queerpolitisch engagierten Szene wird diese Botschaft auch so

Deutsches Historisches Museum

Abteilungsleiterin Kommunikation
Barbara Wolf
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-110
F +49 30 20304-412
wolf@dhm.de

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Sonja Trautmann
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-411
F +49 30 20304-412
presse@dhm.de

www.dhm.de

Seite 2

Zur Kritik am Plakatmotiv der Ausstellung *Homosexualität_en*

verstanden. Zudem greift das Plakat in einer großen Vielschichtigkeit die Fragen auf, um die es geht, wenn man verstehen will, warum Homosexualität so lange skandalös war und vielfach auch immer noch ist: Es geht um Geschlecht, Körper und Sexualität.

Die LGBTIQ-Community hat sich – wie unsere Ausstellung ausführlich und in all der Vielschichtigkeit, in der diese Forderungen in den vergangenen Jahrzehnten formuliert wurden, darlegt – vehement für die Akzeptanz von Differenz in der Öffentlichkeit eingesetzt und sie der Mehrheitsgesellschaft abgerungen. Sollte nicht genau diese Akzeptanz von Differenz insbesondere auch innerhalb dieser Community selbst, politischen und vielleicht auch "nur" ästhetischen Differenzen, wie sie am Beispiel dieses Plakats sichtbar werden, gelten?

Da wir die Debatte um das Plakatmotiv und damit auch die Frage nach der „richtigen“ oder „falschen“ Repräsentation (und damit nach den Möglichkeiten von Repräsentation) für unmittelbar interessant und wichtig halten, werden wir die vielschichtigen Reaktionen zu dem Plakatmotiv den Besucher_innen im Rahmen der Ausstellung zugänglich machen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie ungeachtet Ihrer Einstellung gegenüber der Wahl unseres Plakatmotivs die Ausstellung besuchen würden. Sie wird, so sind wir sicher, die Gründe für dieses Motiv noch wesentlich vielschichtiger vor Augen führen, als es diese Ausführungen tun.

Mit freundlichen Grüßen

Deutsches Historisches Museum

Schwules Museum*

Kuratorisches Team der Ausstellung *Homosexualität_en*